

Studieren, Entdecken, Erleben: Ein Auslandssemester in Ecuador

Hola! Ich bin Linda Sapia, 25 Jahre alt, Masterstudentin für Katholische Theologie und Spanisch (M.Ed.), und aktuell schreibe ich meine Masterarbeit bei Prof. Göcke. Allerdings schreibe ich sie nicht von zuhause, sondern aus einem ganz besonderen Ort: in der ecuadorianischen Hauptstadt Quito. Ich befinde mich hier im Rahmen des Austauschprogramms PISTEN der Ruhr-Universität Bochum angeboten wird. Diese führen mich für ein Semester in dieses faszinierende Land.

Studieren an der PUCE: Interkulturelles Lernen mitten in den Anden

Für ein Semester studiere ich an der PUCE, Pontificia Universidad Católica del Ecuador. Schon der Campus selbst ist ein Erlebnis: offen, grün, vielfältig, mitten im Andenhochland. Hier besuche ich Kurse wie Mindfulness, educación sexual, Ética und Interculturalidad. Besonders beeindruckend sind meine Kurse mit gehörlosen Kommilitonen, die mit einer Gebärdensprachdolmetscherin arbeiten. Dabei lernen wir nicht nur viel über Gebärdensprache, sondern auch, wie man Unterrichtsmaterialien für den Einsatz im Unterricht gestalten kann. Außerdem probieren wir verschiedene Spiele und Aktivitäten aus, um das Gelernte praktisch anzuwenden. Es ist eine Erfahrung, die meine Sicht auf Kommunikation, Inklusion und Bildung nachhaltig verändert und mir einen tiefen Einblick in interkulturelle Lernprozesse ermöglicht.



INEPE: Lernen, wo Bildung ganzheitlich gedacht wird*

Zwei Tage pro Woche bin ich zusätzlich an der INEPE-Schule im Süden Quitos. INEPE ist viel mehr als eine Schule: es ist ein Bildungs- und Gemeinschaftszentrum, das Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Schulabschluss begleitet.

Was mich besonders fasziniert: Alle packen mit an. Eltern fahren die Schulbusse, kochen das Essen für die Kinder und unterstützen die Sicherheit. Denn Schule wird hier als gemeinschaftliches Projekt verstanden.



Dort unterstütze ich im Tanzunterricht, im Philosophieunterricht und leite meinen eigenen Englisch-Speaking Club. Zur Schule fahre ich mit der Metro, einem modernen und sehr zuverlässigen Verkehrsmittel, das den Alltag in Quito enorm erleichtert.

Leben in Quito: zwischen Kolonialstadt, Vulkanriesen und Inka Cola

Ich wohne bei einer wunderbaren Gastfamilie, die mich mit offenen Armen aufgenommen hat und mir das Gefühl gibt, Teil des ecuadorianischen Alltags zu sein. Und wenn ich gerade nicht in der Uni oder Schule bin, dann erkunde ich dieses faszinierende Land. Ecuador ist zwar klein, gehört aber zu den vielfältigsten Ländern der Welt. Innerhalb weniger Stunden kann man von den schneebedeckten Anden ins tropische Amazonasgebiet fahren, an die Pazifikküste oder sogar zu den einzigartigen Galápagos-Inseln reisen. Diese vier großen Regionen Costa, Sierra, Oriente und Galápagos machen Ecuador zu einem Ort, an dem man ständig neue Landschaften, Kulturen und Klimazonen

entdeckt. Trotz seiner Größe bietet das Land eine beeindruckende kulturelle Tiefe, starke indigene Traditionen und eine große sprachliche sowie geografische Vielfalt. Hier ein paar Beispiele:

- In Puyo über den Dschungel auf der Tarzanschaukel schwingen
- Vulkane wie Cotopaxi oder Cayambe bis über 5.000 Meter erklimmen
- In Baños mit dem Fahrrad an sieben Wasserfällen entlangfahren
- Zwischen Palmen und Riesenschildkröten auf Galápagos an meiner Masterarbeit feilen
- In Cuenca tief in Kultur und Kolonialgeschichte eintauchen
- In Otavalo zwischen bunten Märkten shoppen
- In Misahuallí mit Indigenen tanzen, essen und sich traditionell bemalen lassen
- Oder einfach über den Dächern Quitos eine Inka Cola trinken und den Sonnenuntergang beobachten

Jeder Ort hat seine eigene Magie und jeder Tag hat mich etwas Neues über dieses Land, seine Menschen und auch über mich selbst gelehrt.

Was dieses Semester für mich bedeutet?

Dieses Auslandssemester ist für mich nicht nur ein akademisches Projekt; es ist persönlich, kulturell, spirituell und menschlich extrem bereichernd. Ich lerne, wie interkulturelle Bildung praktisch gelebt wird, wie Diversität den Unterricht bereichert und wie wichtig Offenheit, Begegnung und gegenseitiges Lernen sind.

Ich darf sehen, wie Unterricht kreativ gestaltet werden kann und wie Gemeinschaft eine ganze Schule tragen kann.

Ein Auslandssemester bedeutet immer Mut, aber es lohnt sich. Quito, die Hauptstadt direkt am Äquator, ist vielfältig, herzlich, landschaftlich beeindruckend und kulturell unglaublich



spannend. Hier habe ich sogar das berühmte Ei-Experiment ausprobiert und mein eigenes kleines Zertifikat dafür bekommen, ein lustiges Andenken an den Ort, an dem Nord- und Südhalbkugel aufeinandertreffen. Besonders berührt mich, wie Nächstenliebe hier gelebt wird, sei es im Miteinander in der Schule, im Alltag der Menschen oder bei der Unterstützung der Familien, die ihre Zeit und Ressourcen teilen. Ich habe gelernt, dass Nächstenliebe nicht nur ein Wort ist, sondern gelebte Praxis: zuhören, helfen, einander respektieren und Gemeinschaft gestalten. Für mich ist dieses Semester daher nicht nur ein wertvoller Schritt akademisch, sondern auch menschlich. Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, meine Masterarbeit an einem so besonderen Ort schreiben und mein Studium auf diese Weise zu bereichern.

Ganz liebe Grüße von den Seelöwen und Riesenschildkröten aus Ecuador,
Linda :)

